

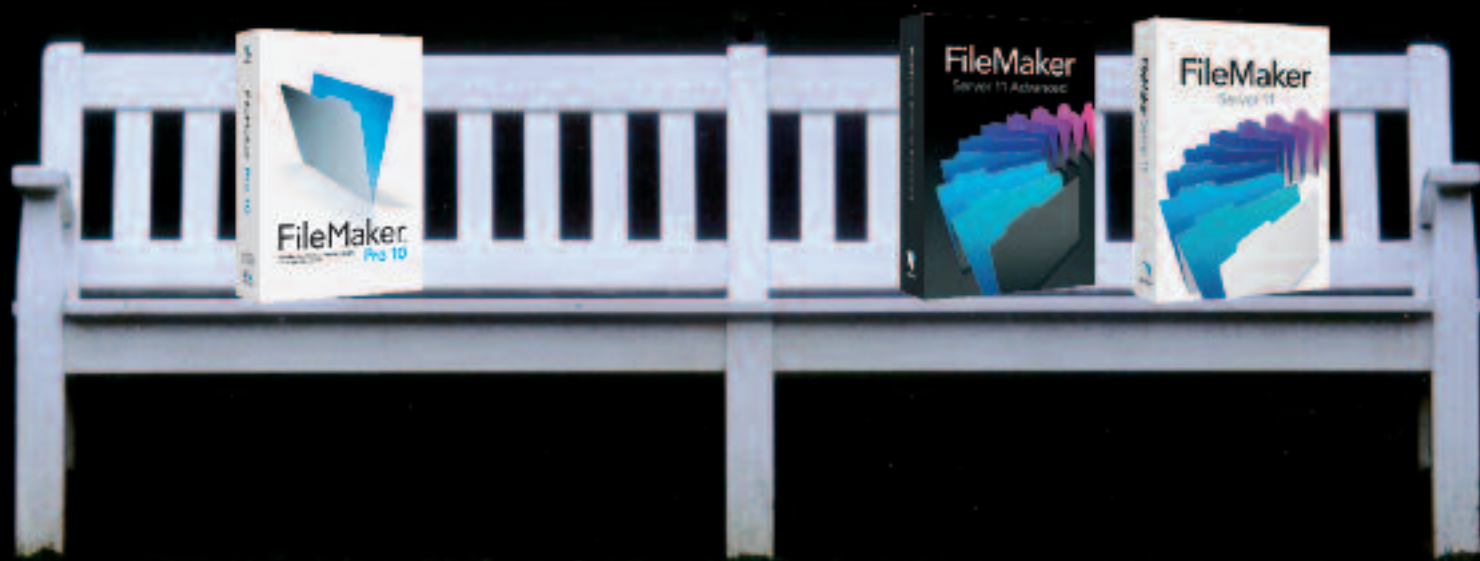


MUS *falter*

Die Zeitschrift der Macintosh Users Switzerland

Nr. 3 Mai/Juni 2010

*Die Datenbank ist eine Erholungsstätte für Daten.
Diese können sich darauf ausruhen und in aller Ruhe
auf den nächsten Einsatz warten.*



FileMaker von gestern bis heute MUS-Generalversammlung in Solothurn

FileMaker-Konferenz
in Zürich, 27. bis 29. Mai

▶▶▶ Seite 2

Bento – Datenbank für
iPhone und iPad

▶▶▶ Seite 8

Der iPad ist ab Ende Mai
erhältlich

▶▶▶ Seite 14

Herzlich willkommen zur FileMaker-Konferenz in Zürich



Die Konferenz vom 27. bis 29. Mai in Zürich ist die grösste europäische FileMaker-Konferenz und die erste, die FileMaker 11 zum Inhalt hat – noch vor der DevCon in den USA!

Die Konferenz richtet sich sowohl an Entwickler als auch an Anwender. Während dreier Tage wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern konzentriertes Wissen auf leicht verständliche Art vermittelt. Erstmals wird dieser Anlass nicht von FileMaker selber durchgeführt, sondern von fünf engagierten FileMaker-Enthusiasten, welche die Konferenz auf eigenes Risiko organisieren.

Erstklassige Referenten aus dem deutschsprachigen Raum decken ein weites Spektrum an Fachvorträgen ab. Neben Web Publishing, Script Trigger, Oberflächendesign, SQL-Anbindung,

Custom Functions, XML, Datenmodellierung, Strukturanalyse, Servertechniken, Diagrammgenerierung und vielen weiteren Themen werden Galt Johnson aus den USA und Keith Harris aus England – beide sind Mitarbeiter von FileMaker Inc. – über FileMaker 11 und die Zukunftspläne berichten. Das genaue Programm finden Sie online unter:

www.filemaker-konferenz.com/programm.php

Ganz besonders erwähnenswert sind die Lightning Talks – eine moderierte Session, in der Konferenzteilnehmer in fünf bis fünfzehn Minuten eine eigene interessante Technik, einen tollen Trick oder eine besondere Integration vorzeigen können. Ein paar Themen haben sich schon vorbereitet, beispielsweise eine Kurzdemonstration von Routenpla-

nung mit Google Maps und FileMaker oder Shortcuts für FileMaker-Befehle.

Es wird auch eine Plattform geboten, auf welcher sich Anwender, IT-Verantwortliche und FileMaker-Profis aus Deutschland, Österreich und der Schweiz persönlich treffen und neue geschäftliche Kontakte knüpfen können. Zu diesem Zweck bietet die Konferenz in den Pausen und am Abend genügend Zeit.

Veranstaltungen wie diese Konferenz bieten natürlich auch eine weite Plattform für Begegnungen und persönlichen Gedankenaustausch für die Teilnehmer. Hier werden Kontakte geknüpft und Probleme direkt vor Ort gelöst. So viele FileMaker-Experten sind sonst nirgendwo in Europa versammelt: es handelt sich um rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – für zahlreiche Begegnungen ist also gesorgt! ■ MUS

Sag' mir, wo die Krise ist, wo ist sie geblieben?

Liebe MUS-Mitglieder

Im letzten Editorial äusserte ich mich über die stets unter Zeitdruck stehenden MUS-Vorstandsmitglieder, die ihre Texte erst im allerletzten Moment abliefern. Das hätte ich besser unterlassen, denn inzwischen habe ich selber die Erfahrung gemacht, dass es nicht immer einfach ist, Terminvorgaben einzuhalten. Es ist nicht mir, sondern der Druckerei zu verdanken, dass die vorliegende Ausgabe gerade noch rechtzeitig zur FileMaker-Konferenz fertig wurde.

In Anlehnung an Marlene Dietrichs Lied «Sag' mir, wo die Blumen sind» stelle ich mir unwillkürlich die Frage «Sag' mir wo die Krise ist, wo ist sie geblieben?». Schon

seit Anfang Jahr geht es bei mir drunter und drüber. Alle wollen etwas von mir, und sie wollen es sofort. Zugegeben, ich bin nicht unbedingt der Sportlichste. Aber dass mir die Zeit derart davonrennen könnte, das habe ich nicht in diesem Ausmass erwartet. Die akute Wirtschaftskrise beschränkt sich bei mir auf das seit dem 1. Mai auch im Kanton Zürich geltende Rauchverbot in Beizen...

Auch die IT-Branche scheint nicht wirklich unter einer Krise zu leiden. Das iPad boomt, FileMaker hat die Version 11 ihrer Datenbanksoftware lanciert, und Adobe hat mit der Creative Suite 5 eine geballte Programm-Ladung mit rund 250 neuen Funktionen auf den Markt gebracht.

Lichtblicke sind auch bei MUS erkennbar. An der Generalversammlung konnten mit Yuan Yuan Sun und Gerhard Wittmer immerhin zwei neue Mitglieder in den Vorstand gewählt werden. Zudem konnte MUS-Präsident Werner Widmer der GV erfreulicherweise einen positiven Rechnungsabschluss präsentieren. Das alles tönt doch recht optimistisch – jetzt muss ich nur noch mein Zeitproblem lösen!

Kurt Riedberger
Chefredaktor
falter@mus.ch



FileMaker, die Software für optimale Datenbanklösungen

FileMaker, Inc. – eine hundertprozentige Apple-Tochter – zählt zu den weltweit führenden Anbietern von anwenderfreundlicher Datenbanksoftware für den professionellen Einsatz in Unternehmen. Zu den Millionen zufriedenen Kunden zählen private Anwender genauso wie kleine und mittelständische Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Behörden sowie vernetzte Arbeitsgruppen. Sie alle verwalten mit einer FileMaker-Pro-Datenbank ihre Projekte, Kontakte sowie Vermögens-, Immobilien- und weitere Anlagewerte.

Professionelle Anwender nutzen den Leistungsumfang von FileMaker vor allem dann, wenn ihnen für ihre Aufgaben Tabellenkalkulationen nicht mehr ausreichen. Die im Lieferumfang von FileMaker Pro enthaltenen Anwendun-

gen und Lösungen sind sofort produktiv einsetzbar, lassen sich schnell und einfach individuell anpassen. Ebenso einfach können Anwender selbst eigene, neue Datenbanklösungen entwickeln und diese problemlos Anwendern in vernetzten Arbeitsgruppen zur Verfügung stellen. Dank der hohen Leistungsfähigkeit integriert sich FileMaker nicht nur optimal in vorhandene unter-

nehmensweite IT-Strukturen, sondern unterstützt auch die Informationsbereitstellung per Internet. Selbst dann, wenn die Anforderungen an die eingesetzte Datenbanklösung steigen, lässt sich jede FileMaker-Pro-Lösung erweitern und problemlos an neue Gegebenheiten anpassen. Die aktuelle Programmversion 11 wurde von FileMaker erst vor gut zwei Monaten lanciert. ■ MUS



FileMaker – the early days



Alles Wissen des modernen Menschen ist in Datenbanken organisiert. Angefangen vom aktuellen Stand des Bankkontos über die Online-Nachrichten bis zur allwissenden Google-Suchmaschine.

Eine Datenbank besteht aus einem Datenbankmanagementsystem (DBMS) und einem Topf zu verwaltender Daten, der eigentlichen Datenbank. Das DBMS sagt dafür, dass die eingegebenen Daten richtig strukturiert abgelegt und in jeder erdenklichen Verknüpfung wieder abgerufen werden können. Eine meiner Lieblingsdatenbanken im Internet ist Wikipedia, die freie Enzyklopädie. Dort findet man eine gute Übersicht über den Begriff Datenbank aus IT-Sicht (siehe Kasten unten).

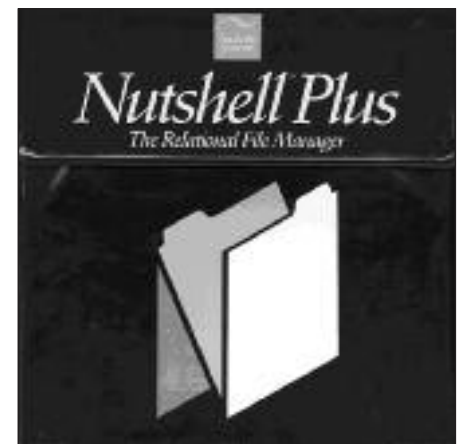
FileMaker Pro ist heute ein relationales Datenbankmanagementsystem (im Gegensatz zu früheren Versionen mit flä-

chen Datenbanken). Theoretisch basieren alle Operationen auf der relationalen Algebra. Mathe-Dummies, wie ich, verspüren bei diesem Begriff schon erste Anzeichen leichter Kopfschmerzen, und ein flüchtiges Betrachten der Seite http://de.wikipedia.org/wiki/Relationale_Algebra kann schnell zu Schwindelanfällen führen. Aber FileMaker Pro macht einem die abstrakte Theorie in der täglichen Anwendung (meistens) relativ leicht. Bugs und komplexe Fälle blenden wir hier mal aus.

Historischer Dunst

Die Ursprünge von FileMaker verlieren sich etwas im historischen Dunst. Je nach Quelle werden verschiedene Versionen der Geschichte herumgereicht. Sicher ist, dass FileMaker eines der ersten Programme auf dem Mac war. Ursprünglich von Nashoba Systems für MS-DOS unter dem Namen Nutshell

entwickelt, wurde es 1985 mit menü- und fenstergesteuerter Oberfläche auf den Apple Macintosh portiert. Es entstand eine leicht zu bedienende Datenbank im typischen Mac-Look. Nashoba soll den Namen FileMaker aus zwei damals bestehenden Produkten für den Mac kombiniert haben: Aus «MS-File»



Definitionen

Dummy, Dummies

sind Einsteiger oder Anfänger ohne Fachwissen. Wörtlich «Attrappe». Programmierer arbeiten oft mit Dummies zusammen, um die Funktion von Datenbanken zu testen.

IT

Informationstechnik, früher EDV (elektronische Datenverarbeitung).

Bug

Wanze, Fehler in der Software.

Datenbankmanagementsystem

Das Datenbankmanagementsystem (DBMS) ist die eingesetzte Software, die für das Datenbanksystem installiert und konfiguriert wird. Das DBMS legt das Datenbankmodell fest, hat einen Grossteil der unten angeführten Anforderungen zu sichern und ent-

scheidet massgeblich über die Funktionalität und die Geschwindigkeit des Systems. Datenbankmanagementsysteme selbst sind hochkomplexe Softwaresysteme. Die Auswahl des gewünschten DBMS ist eine kritische Entscheidung. Für Datenbankmanagementsystem wird (selten) auch der Begriff Datenbankverwaltungssystem (DBVS) verwendet. Gängig ist die Abkürzung RDBMS für ein relationales Datenbankmanagementsystem.

Datenbank

In der Theorie versteht man unter Datenbank (englisch: database) einen logisch zusammengehörigen Datenbestand. Dieser Datenbestand wird von einem laufenden DBMS verwaltet und für Anwendungssysteme und Benutzer unsichtbar auf nichtflüchtigen Speichermedien abgelegt. Um einen effizienten Zugriff auf die Datenbank zu gewährleisten, verwaltet das DBMS in der Regel eine Speicherhierarchie,

die insbesondere auch einen schnellen Zwischenspeicher (Pufferpool) umfasst. Zur Wahrung der Konsistenz des Datenbestandes müssen sich alle Anwendungssysteme an das DBMS wenden, um die Datenbank nutzen zu können. Allein administrativen Tätigkeiten, wie zum Beispiel der Datensicherung, ist der direkte Zugriff auf den Speicher erlaubt.

Einzelne DBMS-Hersteller verwenden geringfügig voneinander abweichende Begrifflichkeiten dafür, was man genau unter einer Datenbank versteht: entweder alle Daten, die von einem laufenden DBMS bzw. der Instanz verwaltet werden, oder nur die jeweils inhaltlich zusammengehörigen Daten. Bei verteilten Datenbanken gibt es auch im Modell mehrere Datenbanken auf unterschiedlichen Systemen, die miteinander verbunden sind.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki>

(einem frühen Datenbankprogramm von Microsoft für den Mac) und «Page-Maker» (einem Publishing-Programm von Aldus). Die zweite FM-Version hiess FileMaker Plus. Dieses Programm erwarb ich 1986 zusammen mit einem Mac Plus und erstellte damit meine erste, noch sehr rudimentäre Adressdatenbank.

Wirren durch Namensänderungen und Versionsprünge

In den Jahren danach folgten für FileMaker einige Wirren mit Namensänderungen und Firmenübernahmen, die Versionsprünge waren kaum mehr zu verfolgen: Auf FileMaker Plus folgte FileMaker 4, nach der Übernahme durch den Softwarehersteller Claris hiess das Programm FileMaker II, und im Oktober 1990 stellte Claris FileMaker Pro vor, diesmal wieder mit der Versionsnummer 1.0. Wer es genau wissen will findet eine komplette «Version history» unter: <http://en.wikipedia.org/wiki/FileMaker>.

Vom starren Ungetüm zur flexiblen Datenstruktur

Bis dato waren Datenbanken ziemlich unhandliche, starre Ungetüme. Man musste jedes Detail der Datenstruktur und des Datenformates im voraus sehr genau planen und festlegen. Mit dem Beginn der Datenerfassung war die Struktur der Datenbank ein- für allemal eingefroren, Änderungen nur noch in geringfügigen Details möglich. FileMaker war das erste Datenbankprogramm, das massgebliche Änderungen im laufenden Betrieb zulies. Man konnte jetzt die Datenbankstruktur ändern, neue Datenfelder definieren und bereits existierende Felder löschen – ein gewaltiger Fortschritt.

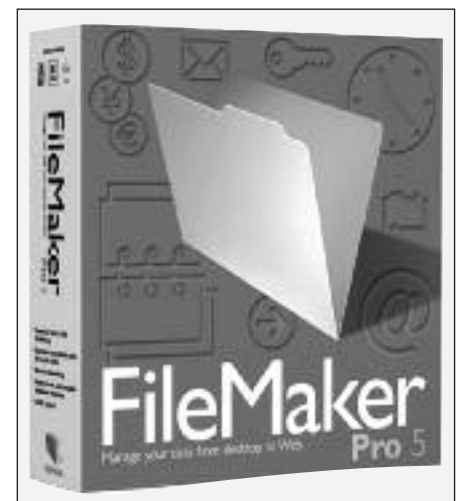
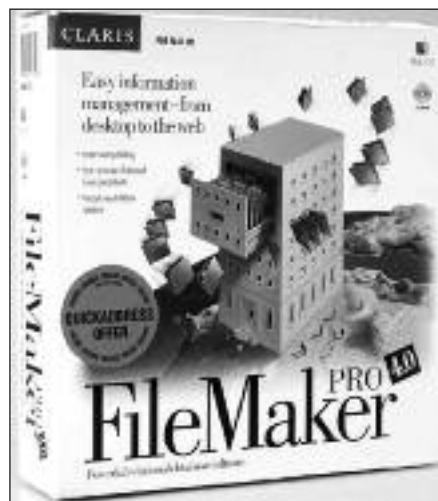
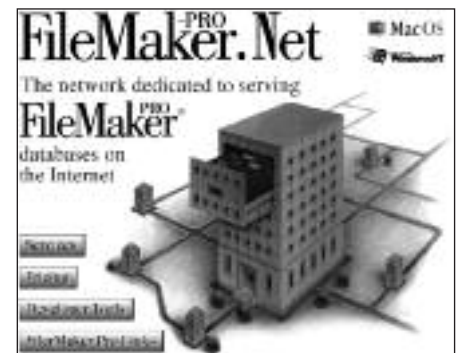


Datensicherung über lange Zeit

Die Vorteile und Nachteile dieser positiven Entwicklung liegen eng beisammen – auch heute noch. FileMaker Pro trennt nicht zwischen Daten, Design und Logik, sondern speichert alles in einer einzigen Datei und bearbeitet Daten über direkte Schreib- und Lesezugriffe. Die Folge sind gelegentlich defekte Datenbanken und Datenkorruption. Dabei können diese Fehler sowohl von erfassten Daten als auch von Design oder Logik (Layouts, Felddefinitionen, Scripts) der Datei ausgehen. Aus meiner jahrelangen Datenrettungs-Praxis könnte ich unzählige Beispiele aufführen. Oft ist eine vollständige Reparatur dieser defekten Dateien nicht möglich. Dann hilft nur noch die Rekonstruktion der Datenbank durch Extraktion aus früheren Versionen – vor-

ausgesetzt, es sind genügend Datensicherungen vorhanden, wenn möglich gestaffelt über Monate oder gar Jahre. Die letzten Monate haben gezeigt, dass es bei Banken keine absolute Sicherheit gibt. Das gilt auch für Datenbanken...

■ Werner Widmer



FileMaker 11 – Abschied von alten Zöpfen, dafür viel Neues

Mit der im März lancierten aktuellsten Version der beliebten Datenbanklösung FileMaker Pro hat FileMaker nun auch noch die letzten Überbleibsel aus früheren Versionen eliminiert. Neu dazugekommen sind Diagramme und Funktionen zur Steigerung der Produktivität.

Aber Achtung: Immer mehr neue Funktionen bergen auch das Potential für falsche Anwendungen in sich: denn auf der einen Seite ist FileMaker immer noch die relativ einfach zu bedienende Datenbank, dem gegenüber stehen aber professionelle Funktionen die bei falscher Anwendung zu schlechter Performance, Datenverlust und Kopfschmerzen führen können. Mein Tipp: Denken Sie an den Zauberlehrling und lassen Sie sich vermehrt durch eine Fachperson coachen.

Ade FileMaker 6

Im Jahr 2004 hatte die Datenbank FileMaker bereits 20 Jahre auf dem Buckel und die Benutzeroberfläche – wie auch die Datenbank im Hintergrund – wurden kaum verändert. Mit der Version 7 hat FileMaker einen Wandlungsprozess eingeleitet der jetzt mit der aktuellen Version 11 abgeschlossen wird. In kleinen Schritten hat sich FileMaker über die letzten fünf Versionen hinweg bis heute zu einem modernen Datenbankmanagementsystem entwickelt. Als letzte Bastion ist das altvertraute Info-Fenster gefallen, welches durch einen zeitgemäss anmutenden Inspektor ersetzt wurde. Wer noch auf FileMaker 6 oder älter arbeitet, wird in FileMaker Pro 11 allerdings nur noch wenig Vertrautes finden. Trotzdem, oder gerade deshalb, lohnt sich ein Update, denn so komplett hat sich FileMaker noch nie präsentiert.

Schnellsuche wie bei Google

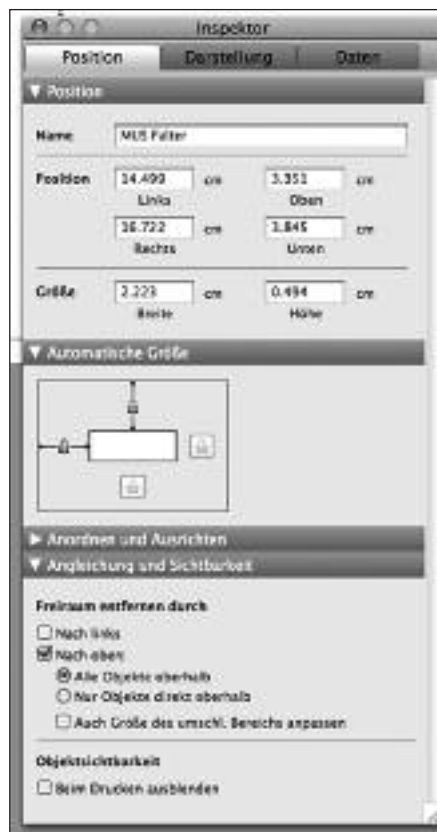
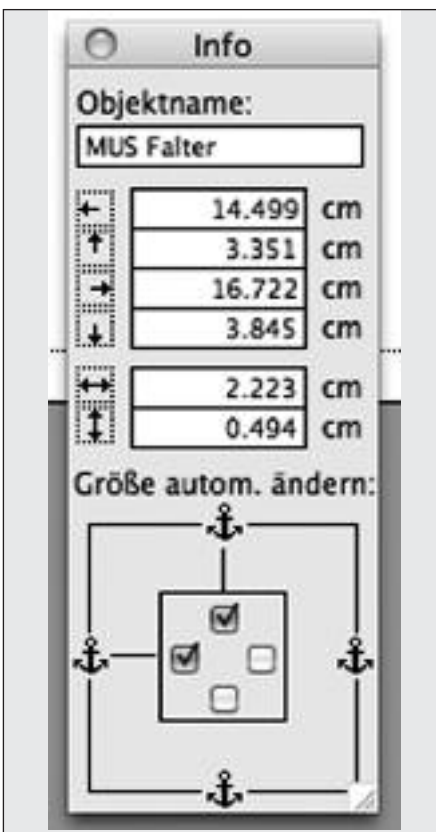
Suchen mit einem Klick über mehrere Felder und Tabellen konnte man früher nur mit Hilfe von Tricks und Scripts. Da ist die neue Schnellsuche eine wahre Erlösung, denn endlich können Datensätze querbeetein nach Suchbegriffen durchforstet werden und das Resultat kommt – wie von Google her gewohnt – sofort auf den Bildschirm.



Achtung: Werden alte Datenbanken in FileMaker 11 geöffnet, dann werden alle Felder in die Schnellsuche eingeschlossen. Bei nicht indizierten Feldern kann der Suchvorgang darum sehr lange dauern. Darum gilt es zuerst alle nicht indizierten Felder aus der Schnellsuche auszuschliessen, und das geschieht im Layout-Modus. Nicht indizierte Felder werden hier mit einem gelben Suchsymbol gekennzeichnet, indizierte Felder hingegen grün. Indizierte Bezugsdaten werden leider ebenfalls gelb dargestellt, können aber problemlos in der Schnellsuche enthalten bleiben.

Portale filtern

Diese neue Möglichkeit, Portale nach beliebigen Kriterien zu filtern, dürfte in Kombination mit Script-Triggern viele neue Anwendungsgebiete erschliessen. Sind allerdings grosse Datenbanken mit nicht indizierten Feldern im Spiel, dann kann diese Funktion auch zu endloser Warterei ausarten. Wie schon bei der Schnellsuche sollte zuerst genau überlegt werden, wie die Funktion zum Einsatz kommt, damit sie auch schnell und sinnvoll eingesetzt werden kann. Aber was macht ein Portalfilter eigentlich? Ein Portalfilter sucht innerhalb von Bezugsdatensätzen nach bestimmten Kriterien, die über eine Formel definiert werden. Typischerweise verweist die Formel einfach auf ein globales Feld in



Das altvertraute Info-Kästchen wurde durch den zeitgemässeren «Inspektor» ersetzt.

Country Code	First Name	Gender	Count	Match Name	Twist Name
PL	Anna Anna	K	1	Anna Anna	Anna Anna
BO	Anna	F	1	Anna	Anna
GB	Anna	F	1	Anna	Anna
NL	Anna Anna	K	1	Anna Anna	Anna Anna
GB	Annabel	F	1	Annabel	Annabel
US	Annabel	F	1	Annabel	Annabel
GB	Annabella	F	1	Annabella	Annabella
OH	Annabelle	F	1	Annabelle	Annabelle
UK	Annabeth	F	1	Annabeth	Annabeth
IT	Annachara	F	1	Annachara	Annachara
FR	Annabelle	F	1	Annabelle	Annabelle
DE	Annagret	F	1	Annagret	Annagret
CH	Annagret	F	1	Annagret	Annagret
FR	Annalg	F	1	Annalg	Annalg
DE	Annakarin	F	1	Annakarin	Annakarin
US	Annalee	F	1	Annalee	Annalee
FI	Annaleena	F	1	Annaleena	Annaleena
DE	Annalena	F	1	Annalena	Annalena
DE	Annalene	F	1	Annalene	Annalene
DE	Annalies	F	1	Annalies	Annalies
DE	Annaliese	F	1	Annaliese	Annaliese
FI	Annalissa	F	1	Annalissa	Annalissa

Die Schnellsuche liefert auch bei grossen Datenbeständen schnelle Ergebnisse.

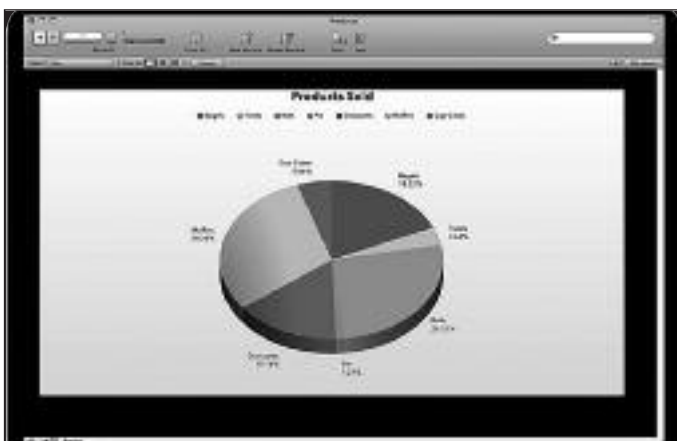
welches der Benutzer eine Abfrage eingeben kann. Der Filter verhält sich dann wie eine Abfrage, die innerhalb der Bezugsdatensätze nach Übereinstimmungen sucht. Diese Funktion ist wirklich sehr stark, kann in der Praxis aber auch sehr trickreich sein.

Layoutordner

Ja tatsächlich: In FileMaker 11 können Layouts neu in Ordnern organisiert werden. Bei der grossen Anzahl an Layouts, welche die meisten FileMaker Datenbanken nach den Jahren regelmässiger Erweiterung aufweisen, eine sehr sinnvolle Funktion. Die beste Anwendung ist die Unterteilung in Layoutgruppen für den Druck, für Einstellungen sowie für die Dateneingabe, den Export und funktionelle Layouts.

Diagramme

Im ersten Anlauf ist die Diagramm-Funktion von FileMaker recht gut gelungen.



Die neue Diagramm-Funktion ist FileMaker auf Anhieb gut gelungen, der Gestaltungsspielraum ist jedoch beschränkt.

Viel Individualisierungsspielraum für die Gestaltung bleibt allerdings nicht. Dafür können sich Diagramme auf die Zahlenreihen aus Bezugsdaten, die aktuell gefundenen Datensätze oder auf das Ergebnis einer komplizierten Formel beziehen. Und es lassen sich beliebig viele Diagramme auf einer A4-Seite platzieren. Um das einigermaßen verständlich darzulegen, müsste hier ein mehrseitiger Bericht mit praktischen Beispielen stehen. Zum Herumspielen mit verschiedenen Datenmengen eine fantastische Lösung. So flexibel konnten Daten bislang nicht einmal mit Excel ausgewertet und dargestellt werden. Die Stärke der FileMaker-Lösung liegt einmal mehr in der Handhabung der Daten und Datenreihen, super geeignet für Zahlenfreaks.

Snapshot-Link

Stellen sie sich vor, sie arbeiten an einer im Internet gehosteten Datenbank, und

sie wollen jemandem den Zugriff auf ein bestimmtes Datenset ermöglichen. Dazu gibt es neu den Befehl Snapshot-Link. Mit diesem wird ein Link zum Speicherort der Datenbank, dem aktuellen Layout, einer bestimmten Ergebnismenge und zur aktuellen Position in der Ergebnismenge in einer Linkdatei gespeichert. Mit einem Doppelklick auf diese Datei wird beim Empfänger der gleiche Zustand der Datenbank hergestellt, den sie beim Speichern des Links vor sich gehabt haben. Diese Funktion ist nicht nur für Arbeitsgruppen interessant, sondern auch für Einzelplatzlösungen. So kann der Snapshot-Link auch dazu verwendet werden eine Ergebnismenge zu speichern. Zum Beispiel die Adressen, an welche ein Mailing geschickt wurde. Auf jeden Fall eröffnet der Snapshot-Link ganz neue Perspektiven im Arbeitsablauf mit FileMaker-Daten.

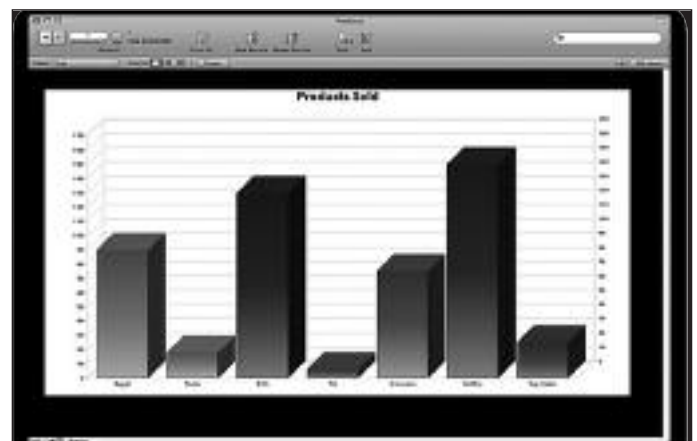
Weitere Neuigkeiten in Stichworten

- Liste der zuletzt geöffneten Dateien kann gelöscht werden
- Eigene Funktionen kopieren
- Inspektor für die Layoutbearbeitung
- Zugriff von externen Tabellen absichern
- Wiederholter Import automatisieren
- Text hervorheben
- Inhalt von Variablen drucken und anzeigen
- Instant Web Publishing mit neuer Oberfläche
- Und viele Kleinigkeiten mehr

■ Longin Ziegler,
FileMaker Certified Developer

Informationen zu neuen Funktionen:

www.filemaker.de/products/filemaker-pro/whats-new.html



Bento, Datenbank für Mac, iPhone und iPad

Bento 3 für Mac ist ein einfach anzuwendendes Datenbankprogramm für das Kontaktmanagement, für die Organisation und die Verwaltung von Daten. Bento ist eine abgespeckte FileMaker-Version, die auch unterwegs auf iPhone und iPad eingesetzt werden kann.

Ein Grund für den Erfolg von Bento ist sicher die einfache Erlernbarkeit und Bedienung. Mit dem Programm lassen sich Informationen organisieren, ohne die Geheimnisse relationaler Datenbanken zu ergründen oder sich mit kryptischen SQL-Befehlen herumschlagen zu müssen. Darüber hinaus nutzt Bento vorhandene Ressourcen und gestattet den direkten Zugriff auf Adressbuch, Mail, iCal und den Datenbestand von iPhoto,

wobei die Bilder oder Videos problemlos mit Ereignissen, Kontakten oder Projekten verknüpft werden können. Bis zu fünf Nutzer können im lokalen Netz auf den Datenbestand einer Bento-Datenbank zugreifen. Dies kann der Anwender freigeben. Die Freigabe kann die gesamte Datenbank umfassen oder auf ausgewählte Bibliotheken beschränkt sein. Dabei lässt sich festlegen, ob die Daten von anderen Nutzern verändert werden dürfen. Ereignisse von iCal sind grundsätzlich schreibgeschützt. Mittels eines Freigabe-Passworts kann man den Zugriff gezielt auf bestimmte Nutzer beschränken. Auch die mehrfache Nutzung auf einem Gerät ist möglich. Der Zugriff auf die Daten eines anderen Users setzt voraus, dass dieser Bento geöffnet hat.



Bento auf dem iPad mit Keyboard...

Verschlüsselte Felder und vereinfachte Listen

Auch für persönliche und vertrauliche Informationen bietet Bento Unterstützung. Beim Feldtyp «Verschlüsselt» wird der Feldinhalt in Form von Punkten angezeigt. Das Umschalten auf Klartext erfolgt über das Menü oder durch einen Mausklick auf ein neben dem Feld befindliches Augensymbol. Des Weiteren lässt sich der Zugriff auf diese Felder mit einem Datenbankpasswort sichern, das auch beim Start des Programms verlangt werden kann. Eine Differenzierung nach Bibliotheken ist allerdings nicht möglich, es lassen sich nur alle Felder dieses Typs oder gar keines sperren. Die Sperrung wird durch ein verriegeltes Schlosssymbol neben dem entsprechenden Feld angezeigt.

Bibliotheken lassen sich in Ordnern zusammenfassen, was die Übersichtlichkeit der Bibliotheksleiste verbessert. Als sehr nützlich erweist sich der Feldtyp «Vereinfachte Liste». Dabei handelt es sich um eine einfache Tabelle, die im Layout jederzeit per Mausklick um Zeilen oder Spalten ergänzt oder verringert werden kann.

Vorlagen zum Downloaden

Bento-AnwenderInnen können aus dem Internet zahlreiche praktische Vorlagen herunterladen und sofort einsetzen. Es gibt Anwendungen für Privatpersonen, für Vereinsadministratoren oder auch für Kleinfirmen. Diese Formulare und Listen können ohne spezielle Vorkenntnisse für die unterschiedlichsten Aufgaben verwendet werden. Vor kurzem wurde von FileMaker beispielsweise der «Familien-Manager» lanciert. Mit ihm können



Bento ist der «kleine Bruder» von FileMaker oder eine Art FileMaker «extralight».



... und auf dem iPhone zur Verwaltung von Adressen, Projekten, Fotos oder Musik.

diverse Aufgaben einfach und schnell organisiert werden. Enthalten sind fünf direkt einsetzbare Vorlagen: Mit «Rechnungen» behält man die Übersicht über die Fälligkeit, wann bezahlt wurde und mehr. Im Wochenplan können die Termine aller Familienmitglieder aufgelistet und ausgedruckt werden. Weitere Elemente des «Familien-Managers» sind die Aufgabenliste, die Mahlzeitenplanung und die Einkaufsliste.

Bento für iPhone und iPad

Bento für iPhone oder iPad ist die mobile Version der beliebten persönlichen Datenbank von FileMaker, die genau so einfach bedient werden kann wie das iPhone. Diese Applikation eignet sich sehr gut für User, die ihre Daten unterwegs nutzen und bearbeiten wollen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um berufliche Daten wie beispielsweise Kundeninformationen oder Reisekostenabrechnungen handelt, oder um die Organisation privater Termine, Veranstaltungen oder Aufgabenlisten.

Noch nie war es so einfach, die verschiedensten Bereiche des Alltags zu organisieren – in einer iPhone-, respektive einer iPad-Anwendung, die nahtlos mit Bento 3 für Mac arbeitet. Bento für iPhone/iPad arbeitet mit den Informationen und Anwendungen zusammen, die bereits auf mobilen Geräten genutzt werden, wie zum Beispiel Kontakte, Safari, Mail und Google Maps. So wird das iPhone voll integriert.

Mit dieser unglaublich coolen, leicht zu bedienenden Anwendung hat man alle in Bento gespeicherten Daten immer zur Hand. Damit kann man jederzeit direkt auf Details zugreifen, auch dann, wenn man den Mac gerade nicht griffbereit hat. Man sieht Bibliotheken und Sammlungen, erstellt neue Datensätze, bearbeitet Details, ordnet Daten oder passt Formulare an. Mit der iTunes-ähnlichen Suche können auch unterwegs schnell Informationen gefunden werden.

Ausserdem kann man den Desktop und die mobilen Geräte kabellos synchronisieren, egal ob man die Informationen auf dem Mac oder unterwegs bearbeitet. Für die Synchronisation der Daten zwischen Bento für Mac und Bento für iPad oder Bento für iPhone ist eine drahtlose Wi-Fi-Verbindung notwendig.

Sowohl Bento für iPhone als auch Bento für iPad sind im App Store zum Preis von Fr. 5.50 erhältlich.

Bento 3 für Mac kostet 60 Franken; die 5er-Familienlizenz 120 Franken.

Weitere Informationen:

www.filemaker.de/products/bento



Viele Vorlagen und eine Demoversion können aus dem Internet geladen werden.

ANWALTSBÜRO HEINZ BIRCHLER
 lic. iur., Rechtsanwalt
 Dorfstrasse 140
 CH 8706 Meilen
 Telefon 044 923 81 81
www.birchler.com
heinz@birchler.com

Büro Zürich:
 Wotanstrasse 10
 CH 8032 Zürich
 Telefon 044 380 80 80
 Fax 044 380 80 81



Solothurn war eine Reise wert – gute Stimmung an der MUS-GV

Auch dieses Jahr pilgerte wieder ein kleines Grüppchen Unentwegter an die MUS-GV, die im hübschen Städtchen Solothurn stattfand. Autsch, schon ins erste Fettnäpfchen getreten. Thomas Kägi machte uns bei der Vorstellung des Rahmenprogramms unmissverständlich klar, dass Solothurner beleidigt sind, wenn man von Städtchen spricht. Solothurn ist eine «richtige» Stadt. Pardon.

Die Generalversammlung war eine der Schnellsten in der MUS-Geschichte. Tagespräsident und Moderator Heinz Birchler hatte einleitend vor zeitraubenden Voten gewarnt, augenzwinkernd zwar, aber offensichtlich erfolgreich. In der Folge arbeiteten wir die Traktandenliste in rasendem Tempo ab. Der Protokollführer Ronald Schmid kam bald ins Schwitzen und musste sich ordentlich sputen, um nicht ins Hintertreffen zu geraten. So ging es Schlag auf Schlag bis zur Pause. Danach wurde eine etwas gemächlichere Gangart eingeschaltet, weil sich das Rahmenprogramm so kurzfristig nicht vorverlegen liess. Für den MUS-Präsidenten war es eine Freude, nach mehreren verlustreichen

Vereinsjahren endlich wieder einmal eine Jahresrechnung mit einem kleinen Gewinn präsentieren zu können. Dank rigoroser Finanzkontrolle zog der Vorstand in der zweiten Jahreshälfte rechtzeitig die Notbremse und verhinderte so, dass die Finanzen «aus dem Ruder liefen». Nachdem Matthias Kälin die Redaktion des MUS Falter in die Hände von Kurt Riedberger gelegt hatte war strenge Diät angesagt. Das Restbudget für das verbleibende Halbjahr reichte gerade noch für einen Falter. Das Ressort Internet hat unter Ellen Kuchinkas Führung ebenfalls grosse Einsparungen erzielt und so massgeblich zur ausgeglichenen Rechnung beigetragen.

Schwerpunkte im laufenden Jahr

Im Ausblick präsentierte der Vorstand kurz seine Schwerpunkte für das laufende Jahr:

1. Der *MUSfalter* bekennt Farbe. Der Falter erscheint 2010 sechs Mal, jeweils zur Mitte der Monate Januar, März, Mai, Juli, September und November. Er enthält Artikel zu Hard- und Software, Technik, Anwendungen, sowie allgemeinen Themen rund um den Mac.

Erfahrungs- und Testberichte, Buchbesprechungen, Kleininserate (für Mitglieder auch weiterhin gratis) und natürlich Interna rund um MUS tragen zur grossen Themenpalette bei. Zumindest der Umschlag (später vielleicht der ganze Falter) wird neu farbig gedruckt und enthält einen kleinen Anteil Werbung. Damit können wir, so paradox das vielleicht tönt, die Kosten senken. Denn nur mit Farbe bekommen wir die interessanten Inserate. Wie bisher wird der Falter als adressierte Zeitung per Post zugestellt, mit Portovergünstigung durch den Bund (Zeitungstarif Mitgliederpresse). Der Falter wird vermehrt bei Apple-Händlern aufliegen, um deren Kunden auf MUS aufmerksam zu machen. Bereits dabei sind Letec und Ingenodata Basel, weitere sollen folgen. Schliesslich ist der *MUSfalter* die letzte noch existierende Schweizer Mac-Zeitschrift. Das ist doch eine erstaunliche Leistung, die wir gerne übersehen.

2. Der *MUSletter* informiert aktuell. Das neue Informationsmedium im PDF-Format mit eigenem Erscheinungsbild bringt jeden Monat schnell und günstig wichtige Informationen zu den Leuten.



Es gibt viel zu tun – helf mit

Ihr seht: es gibt viel zu tun. Und da darf natürlich der obligate Aufruf nicht fehlen: Melde dich beim MUS-Sekretariat und biete Deine Mithilfe an: sekretariat@mus.ch oder Telefon 0848 686 686 (8 Rp./Min). Wir suchen Leute für verschiedene Aufgaben, insbesondere für die Mitarbeit an der MUS-Website, für die Betreuung der MUS-Foren, für die Helpline, Autoren für Artikel oder Testberichte im *MUSfalter* usw. Und dafür gibt's erst noch Geld, man muss bei MUS nicht gratis arbeiten (aber selbstverständlich darf man auf das Honorar verzichten, das ist nicht verboten).

*Euer Präsi
Werner Widmer*



MUS-Präsident Werner Widmer erklärt die Schwerpunkte für das laufende Jahr.

insbesondere LocalTalk- und andere Termine, kurzfristige Ankündigungen, Aktionen, aktuelle Tipps und Infos. Der *MUSletter* erscheint monatlich, jeweils am ersten des Monats und wird als PDF-Datei im frei zugänglichen Bereich auf der MUS-Website platziert. Er wird allen Mitgliedern per E-Mail angekündigt, mit einem direkten Link zum Abholen.

3. Die Helpline wird besser erreichbar. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Verbesserung der telefonischen Hilfeleistung. Die Nutzung der Helpline ist seit Jahren rückläufig. Zwei Schwachpunkte haben sich herauskristallisiert: die unregelmässigen Servicezeiten und die engen Zeitfenster. In einer Arbeitsgruppe haben wir die neuen Eckdaten erarbeitet, die Umsetzung begann am 17. Mai 2010. Die Zeiten der telefonischen Helpline werden stark ausgeweitet und mit den Bürozeiten des Sekretariats koordiniert. MUS-Mitglieder können neu ihre Fragen jederzeit stellen, von Montag bis Freitag zwischen 9 und 12 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr. Das Sekretariat übernimmt die Triage und leitet die Anfragen ans Helpline Team weiter. Die Ratsuchenden erhalten innert 24 Stunden – oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt – einen Rückruf und kompetente MUS-Hilfe. Weiter stehen auf der Traktandenliste für das laufende Jahr die Optimierung des Webauftritts und die Aktivierung der MUS-Foren. Und bald werden wir auch einen Wettbewerb für die Werbung von Neumitgliedern durchführen. Mehr dazu demnächst.

Protokoll der Generalversammlung vom 17. April 2010

Ort: Zunfthaus zu Wirthen, Hauptgasse 41, 4500 Solothurn

Dauer: 14 bis 17 Uhr

Anwesend: 28 stimmberechtigte Mitglieder gemäss Präsenzliste

Entschuldigt: Michel Huber, Yuan-Yuan Sun, Matthias Kälin, Beat Käsermann, Roland Kallmann, Hans Rommerskirch

Vorsitz: Werner Widmer, Präsident; Heinz Birchler, Tagespräsident/Moderator

Protokoll: Ronald Schmid

1. Begrüssung

Werner Widmer begrüsst die Anwesenden im oberen Saal des Zunfthauses zu Wirthen in der schönen Stadt Solothurn.

2. Konstituierung der GV

(Wahl der Stimmzähler, des Tagespräsidenten/Moderator und Protokollführers)
Als Stimmzähler werden Matthias Odenbreit und Graziano Orsi per Akklamation gewählt. Einstimmig wird Heinz Birchler als Tagespräsident/Moderator gewählt.

Auch der Moderator begrüsst die Anwesenden und verzichtet auf eine lange Einleitung über Gott und die Welt bzw. Steve Jobs und Apple. Damit die GV nicht allzu lange dauert, empfiehlt Heinz Birchler augenzwinkernd, auf irgend-

welche Voten zu verzichten. Gemäss Statuten gilt das einfache Mehr. Er stellt fest, dass die Einladung rechtzeitig verschickt wurde.

Als Protokollführer wird Ronald Schmid per Akklamation gewählt. Die Präsenzliste wird verteilt. Die Traktandenliste wird einstimmig angenommen.

3. Protokoll der GV 2009

Das Protokoll der Generalversammlung 2009, in Baden, wird diskussionslos und einstimmig genehmigt.

4. Jahresberichte

Falter: Kurt Riedberger

Die Layout- und Druckkosten konnten massiv gesenkt werden durch neue Produktionsabläufe. Dadurch war es möglich, das Frontblatt farbig zu gestalten und so die Erscheinung zu verbessern. Das Plenum dankt Kurt spontan für seine tolle Arbeit.

Veranstaltungen: Ellen Kuchinka

Die Anzahl der Veranstaltungen wurde heruntergefahren, da der Publikumerfolg zu wünschen übrig lässt. Es ist immer sehr nett, ja wirklich sehr nett, aber von der Teilnehmerzahl her zu «übersichtlich».

Frauen in der MUS: Ellen Kuchinka

Sie ist die Ansprechpartnerin und Anlaufstelle für Frauen, die sich bei Computerfragen noch gehemmt fühlen, wenn die Antwort von einer männlichen Stimme kommt. Weiterhin sind aktive Frauen gesucht.

LocalTalk: Ellen Kuchinka

Regelmässig an 4 Orten:

LT Basel organisiert von Ellen Kuchinka.
LT Zürich organisiert von Marit Harmelink, Thomas Hofstetter und Andreas Rutishauser.

LT Bern organisiert von Beat Käserman, Hansjörg Lauener, Christian Zuppinger.
LT Innerschweiz (Luzern) organisiert von Adrian Reichmuth.

Der LT Ostschweiz darbt zur Zeit. Dank an alle LT-Leiter und LT-Leiterinnen. Die LocalTalks sind neben dem Falter die wichtigsten sichtbaren Aktivitäten für Aussenstehende.

Internet: Ellen Kuchinka

Zügeln der Website zu sygroup.ch; Update des CMS (Joomla und Komponenten); Verbesserung der Performance. Fehler sind leider immer noch vorhanden, die Detailarbeit ist eine wirkliche Herausforderung.

Mailinglisten/Foren: Ellen Kuchinka

Neuer Name: Infoline@mus.ch
Weiterhin drei Mailinglisten neben den Foren. «Wie geht es weiter?» als nächstes Thema für ein Brainstorming.

Helpline: Werner Widmer

Die telefonische Helpline für MUS-Mitglieder wird zeitlich umgestellt. Neu zu Sekretariatszeiten von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr.

Das Team besteht aus fünf Personen: Thomas Hofstetter, Beat Kaesermann, Riccardo Varrica, Eveline Frei, Andreas Rutishauser.

Infoline Mailingliste: Werner Widmer

240 eingeschriebene Mitglieder per 1. April 2010. 3400 Mails im Jahr 2009 (6500 im Jahr 2008).

Neu auch als Webforum unter <http://www.mus.ch/forum.html>

SIGs: Werner Widmer

Im Rahmen der Restrukturierung wurden die meisten SIG-Mailinglisten durch Foren ersetzt. Die Nutzung ist aber noch schwach. Zurzeit gibt es noch zwei SIG-Mailinglisten (FileMaker und Webpublishing).

MUSEum: Werner Widmer

Es ist immer noch ein gepflegtes Lager aber kein Museum. Es fanden kaum mehr Zugänge statt. Die Hauptarbeiten

sind Unterhalt und Pflege. Die Geräte dienen auch als Ersatzteillager.

Da die Idee eines «MacMuseums Schweiz» eingeschlafen ist, könnte die Zusammenarbeit mit dem Computermuseum Schweiz in Solothurn eine Alternative sein.

Werbung/PR: Werner Widmer

Website mit Bannerwerbung; Werbung im Falter. Abo-Anmeldungen für Zeitschriften gering (Macwelt, MacLife, Beat, DigitalPhoto).

Votum aus dem Plenum: Aktivitäten müssen vermehrt bekannt gemacht werden, besonders LocalTalks.

Sekretariat: Regina Widmer

Seit 14 Jahren führt Regina das Sekretariat mit Telefonaten, Emails, Kontrolle der Ein- und Ausgänge, Vorstandssitzungen (Organisation und Protokoll), Buchhaltung und vielem mehr.

Regina dankt Thomas Kägi für die Organisation des Versammlungssaals und den Kontakt zum Computermuseum Enter in Solothurn. Ein Dank geht auch an Christian Buser für den Abschluss der Buchhaltung 2009.



Werner Widmer und Ellen Kuchinka mit Gerhard Wittmer, der neu in den MUS-Vorstand gewählt wurde.



Thomas Gasche motiviert Ellen Kuchinka nach der GV...

Computer-Unterstützung

- Beratung/Analyse
- Beschaffung
- Entwicklung
- Installation
- Schulung
- Hilfe/Support



Sie erhalten ein praxisgerechtes und zukunftsgerichtetes EDV-Konzept. Wir machen die Analyse Ihrer Bedürfnisse, für Apple-Computer mit Peripherie und Programmen.

Wir entwickeln für Sie massgefertigte Datenbank-Lösungen, von der einfachen Adressliste bis zur ganzheitlich vernetzten Gesamtlösung. Auf Apple- und Windows-Systemen.

Sie wollen Ihren Internetauftritt wirksam gestaltet oder aktualisiert haben. Wir sind dafür kompetent und unterstützen Sie auch in Anschlussfragen.

Beispiele unserer Arbeiten finden Sie online unter

www.MacSimum.ch

MacSimum Support • 5724 Dürrenäsch • 062 777 45 62

Jahresbericht Präsident: Werner Widmer
Der Vorstand ist/war viel zu klein. Es wurden weniger Sitzungen einberufen, vieles per Telefon erledigt. Dank einigen externen Helfern funktioniert es dennoch, ansonsten wäre die Überforderung zu gross, das heisst, es gab zu viel Arbeit für wenige Personen.

5. Finanzbericht: Werner Widmer

Im Jahr 2009 kann ein kleiner Gewinn ausgewiesen werden. Überall wurden die Ausgaben reduziert, besonders beim Internet. Die Einnahmen reduzierten sich ebenfalls, aber glücklicherweise nicht im gleichen Ausmass.

6. Revisionsbericht

Ronald Schmid präsentiert die neuen Zahlen und würdigt die positiven Sparanstrengungen.

7. Entlastung des Vorstandes

Nachdem der Tagespräsident auf die Abtretungspflicht von Ehepartnern aufmerksam gemacht hat, wird die Rechnung wie vorgelegt genehmigt. Der Vorstand wird einstimmig entlastet, obwohl die aktuelle Mode anders ist.

8. Wahl des Vorstandes und der Revisoren

Es stellen sich zur Wahl:

Ellen Kuchinka, bisher
Werner Widmer, bisher
Gerhard Wittmer, neu
Yuan Yuan Sun, neu

Sie werden ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen gewählt.

Die bisherigen Revisoren (Christopher Carlyle und Ronald Schmid) stellen sich erneut zur Verfügung und werden einstimmig bestätigt. Ein dritter Reserve-Revisor wird immer noch gesucht.

9. Schriftliche Mitglieder-Anträge

Es wurden keine Anträge gestellt.

10. Tätigkeitsprogramm und Ziele 2010

Internetauftritt verfeinern.
MUS-Foren beleben durch Verkleinerung der Anzahl auf zwei bis drei gemäss Meinung Werner Widmer. Entgegnung von Ellen Kuchinka, welche der Meinung ist, dass eine höhere Anzahl von Vorteil ist, wobei einige Themen schon zusam-



Im Museum «Enter» gab es nicht nur nostalgische Computer zu bewundern.

mengelegt wurden. Auch dies ist folgerichtig ein Thema für ein zukünftiges Brainstorming. Erstellen einer Online-Datenbank. Händlerinitiative (Falter und Prospekte auflegen, Inserate aquirieren). Frühere Mitglieder wieder ansprechen

11. Jahresbudget und Festsetzung des Mitgliederbeitrags

Der Falter kann dank Fixbeträgen für das laufende Jahr sehr genau budgetiert werden. Das Budget für die Kostenstelle Internet wird wegen zusätzlichen Aktivitäten verdoppelt (liegt trotzdem deutlich unter den Ausgaben früherer Jahre). Man rechnet mit einem Mitgliederbestand von 1200 Mitgliedern und mit einem kleinen Verlust von Fr. 1700.— Auf Antrag eines Mitglieds wird einstimmig beschlossen, den Mitgliederbeitrag in Zukunft jeweils für das Folgejahr festzulegen. Begründung: Rechnungsversand bereits Anfang Jahr, eine bessere Budgetplanung für das laufende Jahr. Werner Widmer bestätigt dass das bis vor ein paar Jahren bereits so gehandhabt wurde.

Der Vorstand beantragt in der Folge für die Jahre 2010 und 2011 die unveränderten Mitgliederbeiträge:

Normal Fr. 110.—, Studenten 20 Prozent Rabatt, Familien Fr. 170.—, Firmen Fr. 110.— pro Person mit Staffelpreis. Mitgliederbeitrag 2010 und Budget 2010 werden gemäss Anträgen des Vorstandes einstimmig gutgeheissen.

Auf Antrag eines Mitglieds beschliesst die GV nach kurzer Diskussion bei zwei Gegenstimmen, den Mitgliederbeitrag 2011 für Studenten und Azubis auf Fr. 40.— festzulegen. Mit diesem reduzierten Beitrag sollen konzertierte Aktionen gestartet werden, um junge Leute in Ausbildung zu werben.

12. Varia

Der Präsident verabschiedet den leider nicht anwesenden Matthias Kälin.



Votum aus dem Plenum: Wiederholung der Reise nach Cork, Irland.

Votum aus dem Plenum: Vereine sind grundsätzlich nicht mehr verpflichtet, Revisoren zu halten (Revisoren nur nötig, wenn dies in den Statuten festgehalten ist).

Votum aus dem Plenum: Sponsoring und Spendenwesen aktivieren.

Votum aus dem Plenum: Namensänderung von LT zu MUS LT.

Votum aus dem Plenum: Förderung der Mitgliederakquisition mittels Prämien.

13. Mitteilungen, nächste Termine

Neumitglied Nadja Venetz, Studentin an der Uni Basel, arbeitet gegenwärtig an ihrer Masterarbeit zum Thema «Warum entscheidet man sich für einen Mac?». Sie sucht dazu noch einige Interviewpartner. Die anwesenden Männer melden sich fast alle gleichzeitig ;-)

Thomas Kaegi stellt die Stadt und ihren Bezug zur Zahl 11 vor und beschreibt das Computermuseum, welches sich in Zukunft als Schweizer Computermuseum entpuppen könnte.

12. Abschluss der GV

Der Präsident schliesst die GV um 16.45 Uhr und überreicht dem Tagespräsidenten als Entschädigung für seine Freiwilligenarbeit etwas, was es eigentlich gar nicht gibt: Ein Adapterkabel, welches Bild und Ton von seinem MacBook Air auf den HDMI Port seines Fernsehers überträgt – in HD Qualität!

Im Anschluss an die GV fand um 17.15 Uhr eine Führung im Schweizer Museum für Computer und Technik «Enter», Obere Steingrubenstrasse, statt.

Das folgende Nachtessen war wiederum ausgezeichnet und die Stimmung unheimlich gut.

Ronald Schmid, 17. April 2010

Das iPad ist ab Ende Mai auch in der Schweiz erhältlich

Nachdem Apple in der ersten Woche rund eine halbe Million iPads ausgeliefert hatte, ist diese Zahl inzwischen auf mehr als eine Million angestiegen. Die Anwender haben gleichzeitig bereits über 12 Millionen Apps aus dem App-Store und über 1,5 Millionen eBooks aus dem neuen iBook-Store heruntergeladen.

Vorbestellungen waren seit dem 10. Mai online möglich, und die internationalen Preise für das iPad hat Apple ebenfalls bekanntgegeben. Das Däumchendrehen hat ein Ende – früher als erwartet. Es hätte ja auch sein können, dass das iPad erst im Sommer in der Schweiz auftaucht. Die Stückzahlen waren von Anfang an limitiert, und nach den zwei- bis dreihunderttausend Vorbestellungen in den USA, bestand die Möglichkeit, dass wir noch länger auf unsere iPads warten. Mir ist es ehrlich gesagt lieber, mich aufgrund des phänomenalen Erfolgs gedulden zu müssen, als dass technische Kinderkrankheiten die Auslieferung verzögern. Einen weiteren Vorteil hat die Warterei: das Betriebssystem und die Software-Apps werden bestimmt feh-

Preise und Verfügbarkeit

Das iPad-Wi-Fi-Modell ist in der Schweiz als 16-GB-Modell zum Preis von 649 Franken, als 32-GB-Modell für 779 Franken und als 64-GB-Modell für 899 Franken erhältlich; das Wi-Fi- und 3G-Modell kostet mit 16 GB 799 Franken, mit 32 GB 929 Franken und als 64-GB-Modell 1049 Franken (alle Preisangaben sind inklusive Mehrwertsteuer).

Das iPad wird über den Apple-Store, die Apple-Retail-Stores und ausgewählte Apple-Fachhändler vertrieben. Die iBooks-App für iPad – die Apples iBook-Store enthält – wird als kostenloser Download ab dem 28. Mai im App-Store bereit stehen.

lerfreier und stabiler laufen. Der Apple-Kenner wartet natürlich auf das Rev B, respektive das iPad der zweiten Generation, dass irgendwann im Jahre 2011 vielleicht mit OLED-Display und integrierter Kamera erscheinen wird. Und Google bleibt ebenfalls etwas mehr Zeit, um ihrer Suchmaschine den Unterschied zwischen iPad und iPod beizubringen. Bis vor kurzem schlug sie den Usern anstelle von «iPad» kurzerhand «Meinten Sie: iPod» vor.

Die MUS-GV und der Aprilscherz

An der MUS-Generalversammlung in Solothurn war die Begeisterung fürs iPad eher gedämpft. Ich hatte mein selbstgebasteltes iPad an die GV mitgenommen und einige «MUSianer» wunderten sich über die Grösse des kleinen Tablet-Computers. Sie hatten sich das kultige Teil grösser vorgestellt. Dieses Papier-iPad war bereits im letzten MUS/letter als Testgerät zu bestaunen. April, April! Leider pilgerte am 1. April niemand an den Special-Event ins MUS-Hauptquartier. Nur Eva wäre gerne auf einen Kaffee vorbeigegangen, sah aber die Einladung zu spät. Werner Widmer versuchte für die diesjährige Generalversammlung eine iPad-Präsentation von Apple Schweiz zu organisieren, um die Leute in Scharen nach Solothurn zu mobilisieren. Leider blieb am Schluss nur der Papiertiger und immerhin eine stattliche Anzahl treue MUS-Mitglieder.

Die Ruhe vor dem Sturm?

Im Schweizer Volk mit Mac-Wurzeln ist die Stimmung ebenfalls relativ ruhig. Entweder haben sich schon alle einen iPad beschafft oder zumindest vorbestellt oder sie interessieren sich nicht für das teure Spielzeug. War das beim iPod und iPhone nicht ähnlich? Ein paar Angefressene, Spinner und Apple-Jünger stürzen sich auf alles was ihnen Steve Jobs vor die Füsse wirft. Nach der Begeisterung folgt die Ernüchterung bevor dann die breite Masse doch auf das Produkt «abfährt». Ich gehörte beim iPod-

Rausch auch nicht zu den Schnellsten. Als ich mich beim iPod mini endlich für die Farbe Silber entschieden hatte, war das Modell schon wieder weg vom Fenster. Am Schluss war ein silbriger 4-GB-iPod nano der zweiten Generation mein erster MP3-Player.

Ein recht ausgereiftes Produkt

Im Gegensatz zum ersten iPhone macht das iPad 1.0 bisher einen recht ausgereiften Eindruck. Sicher noch nicht perfekt, aber auch kein Produkt, das nach dem Bananenprinzip in den Händen der Verbraucher reift. Bis auf den teilweise schlechten Wi-Fi-Empfang sind die gemeldeten iPad-Hardwareprobleme rar. Wi-Fi-Schwierigkeiten sind bei neuen Produkten üblich. Apples Lösungsvorschlag – für einen besseren Funknetzempfang näher zur Quelle zu gehen – ist zwar naheliegend – hilft aber in den meisten Fällen nicht weiter. Dafür vergab Brian Tong von CNET TV im wöchentlichen «The Apple Byte Video» den «Bad Apple» an die Firma in Cupertino.

Hoher Anspruch an App-Entwickler

Anders sieht es erwartungsgemäss bei den Apps von Softwareherstellern aus. Viele haben rasch nachgebessert oder sind daran, ihre Software auf Vordermann zu bringen. Sie konnten nicht wie Apple auf realen iPads entwickeln und testen, sondern mussten mit dem iPad-Simulator des iPhone 3.2 SDK (Software Development Kit) auf Mac OS X 10.6 Snow Leopard auskommen. Nur mit der Maus und Tastatur für einen Touchscreen User Interface Software zu bauen, ist sehr schwierig und erfordert viel Vorstellungsvermögen. Hilfsmittel wie Papierprototypen und das iPhone, bzw. der iPod touch, erleichtern die Entwicklung, sind aber kein vollwertiger Ersatz für das wirkliche Tablet mit der fünffach grösseren Bildschirmfläche. Trotzdem gibt es jetzt schon mehr als 5000 neue, speziell für das iPad entwickelte Apps, welche die Möglichkeiten des Multi-Touch Displays, des grossen

Bildschirms und der hochwertigen Grafikperformance nutzen.

Apple gegen den Rest der Welt

Momentan ist Apple im Höhenflug und Steve Jobs scheint abzuheben. Der Apple-Gründer legt sich mit den Grossen der Branche an und schießt scharf gegen Adobe und Google. Adobes Flash, die ressourcenhungrige Internet-Technologie – mit dem beliebten «Skip-Intro»-Button – ist im Silicon Valley in Ungnade gefallen. Das iPad spielt, wie auch das iPhone, keine Flash-Inhalte ab. Schlecht programmierte Flash-Applikationen sollen leicht zu Ressourcenfressern werden, was vor allem auf mobilen Geräten zu Performance-Problemen führt. Adobe Flash ist zudem kein offener Web-Standard wie das zukünftige HTML5, ziemlich fehlerhaft und hat immer wieder Sicherheitslücken, die gestopft werden müssen. Ist es da ein Zufall, das Adobe ihren Flash Player 10.1 für die mobile Plattform auf die zweite Jahreshälfte 2010 verschoben hat?

Die iPhone-OS-4.0-Vorschau

Mit der iPhone-OS-4.0-Vorschau Anfang April stellte Steve Jobs den iPhone- und iPod-touch-Kunden viele neue Features in Aussicht. Das Betriebssystem-Update bringt den Anwendern über 100 neue Funktionen und den Entwicklern 1500 neue Programmierschnittstellen. Das iPhone OS 4 beinhaltet ein Pseudo-Multitasking, die Fähigkeit Programme in Ordnern zu sortieren, mehrere E-Mail-Konten unter einem Posteingang zu verwalten, die Werbeplattform iAd, das soziale Spielnetzwerk Game Center und den iBooks Reader inklusive Online-Buchladen. Für die unterstützten iPhone- und iPod-touch-Modelle kommt die iPhone-OS-4.0-Aktualisierung im Sommer (vielleicht mit dem iPhone 4G und 4GS), für das iPad erst im Herbst.

Fehlende Druckfunktion

Drucken ist leider weiterhin nicht möglich, obwohl dem iPad eine Druckfunktion für Web-Seiten, Mails, Dokumente oder iBooks sehr gut stehen würde. Wie wäre es mit Bonjour via Wi-Fi und Bluetooth oder fehlt dem iPad einfach ein USB-Anschluss zum Drucken? Setzt man auf das papierlose Büro?

■ Marcel Büchi



Bastelutensilien um ein iPad aus Papier und Karton herzustellen. Foto: Marcel Büchi

Bastelstunde mit Marcel: das iPad

<http://ipad2010.org/ipad-selbst-basteln-15022010> (Link zum Schnittmuster)

Ich hatte Mühe, die Papierteile gemäss obiger Vorlage sauber zusammenzufügen und entwarf mein eigenes iPad Construction Kit. Apple liefert in der Foto Gallery die Bilder für die Front- und Rückseite. Seit kurzem stehen hochauflösende Bilder pro Applikation zur Verfügung, die sich vergrössern und sogar drehen lassen. Die Bilder massstabsgetreu ausdrucken, vorsichtig ausschneiden und an den Ecken auf ein Stück dicken Karton kleben. Fertig ist das Papier-iPad. Dickses Hochglanzpapier ist stabiler und spiegelt ein wenig realistischer. Tipp: Fälschungen erkennt man übrigens meist an der Zeit «9:41 AM» des iPads. Diese liesse sich natürlich auch leicht ändern, aber wer will schon perfekt sein...

■ MB

How to make a paper iPad:

www.macworld.com/article/150126/2010/04/fake_ipad.html

Macworld-Video zum Basteln eines iPads aus Papier in englischer Sprache.

Nützliche Links im Zusammenhang mit dem iPad

iPad-Erfahrungsbericht von Nicolas Kyramarios aus New York
<http://leumund.ch/ipad-erfahrungsbericht-008420>

PCtipp.ch: Apple iPad im Test
www.pctipp.ch/news/hardware/51156/apple_ipad_im_test.html

Macworld Review: Testbericht zum Apple iPad 16 GB mit Wi-Fi
www.macworld.com/article/150330/2010/04/ipadreview.html

Macworld Review: Testbericht zum Apple iPad Wi-Fi + 3G
www.macworld.com/article/151011/2010/05/ipad_3g_review.html

MacInTouch iPad FAQ: Häufig gestellte Fragen zum iPad
www.macintouch.com/reviews/ipad/faq.html

Macworld-Erfahrungsbericht: Überraschungen und Enttäuschungen
www.macworld.com/article/150844/2010/04/ipad_surprises_disappointments.html

Computerworld: Die besten 12 Tipps und Tricks zum iPad
www.computerworld.com/s/article/9175615/12_ipad_tips_and_tricks

MacInTouch Review: Test der iWorks Apps – Pages, Numbers, Keynote für iPad
www.macintouch.com/reviews/ipad/iwork.html

Ein guter Einstieg ins Betriebssystem

Thomas Armbrüster hat ein Buch mit dem Titel «Einstieg in Mac OS X 10.6 Snow Leopard» publiziert. Dank einer Bonus-Webseite erhalten LeserInnen einen Zusatznutzen.

Mac-Experte Thomas Armbrüster hat es gewagt, ein Buch über Snow Leopard zu schreiben. Das ist zweifellos mutig, denn auf dem Büchermarkt wimmelt es von Raubkatzen. Inwiefern hebt sich dieses Buch von anderen Publikationen ab?

Erstens: Die Infoklappen mit Tastenkürzeln bieten einen schnellen und wichtigen Nutzwert. Am Ende jedes Kapitels sind die wichtigsten Tastenkürzel ebenfalls auf eine grafisch übersichtliche Art und Weise notiert.

Zweitens: Im Glossar können Begriffe nachgeschlagen werden. Die Erklärungen sind kurz und verständlich. Ein Beispiel: Encoder – Software, die Multimedia-Daten und Bilder komprimiert.

Drittens: Die Screenshots sind mit Zahlen versehen, die einen direkten Bezug zur Textpassage aufweisen. Auch hier

wieder ein Beispiel: „Zur Konfiguration der Installation klickt man nun links unten im Fenster auf Anpassen (1).“ Dieser Text steht im Buch und der entsprechende Screenshot enthält die Zahl (1), so dass auf eine unmissverständliche Weise klar ist, wo der Button Anpassen sich befindet. Mit diesem System wird der Leser gezielt geführt und es bestehen keine Unklarheiten.

Viertens: Infokästchen ergänzen die Informationen auf den Seiten.

Fünftens: Neben umfassenden Ausführungen über OS X enthält das Einsteigerbuch auch je ein Kapitel über iTunes und iPhoto.

Sechstens: Der Verlag Galileo Press bietet eine Bonus-Webseite an. Nach einer Registrierung des Buches gibt es zusätzliche Informationen. In diesem Fall konnte man ein PDF zum Thema „Fotos retuschieren mit iPhoto“ downloaden.

Es wäre auch möglich, eine komplette Online-Version des Buches relativ günstig zu kaufen (20 Euro). Das Bundle kostet 32.40 Euro.



Kurzes Fazit: Das Buch von Thomas Armbrüster bietet einen gelungenen und schnellen Einstieg in Snow Leopard – und noch einiges mehr.

■ Graziano Orsi

Einstieg in Mac OS X 10.6 Snow Leopard, inklusive iTunes und iPhoto '09.

Verlag Galileo Design

417 Seiten, 42.90 CHF.

ISBN 978-3-8362-1387-5

Weitere Informationen:

www.galileodesign.de

Kleine Pannen sorgen schnell für grosse Umtriebe

Leider ist beim Druck der Rechnungen für den Mitgliederbeitrag 2010 etwas schief gelaufen. Deshalb fehlten auf dem Einzahlungsschein Kontonummer sowie MUS-Adresse, und aus diesem Grund war auch die OCR-VESR-Nummer in der Fusszeile falsch.

Natürlich wurde auf dem Mac alles vorwärts und rückwärts überprüft und verschiedene Testdrucke gemacht. Zuletzt aber wurde der Massendruck von einem anderen Computer mit einem schnelleren Drucker aus gestartet. Und prompt

gingen die vorher eingesetzten (lokalen) Variablen im FileMaker verloren. Es handelt sich um ein Problem, das zwar seit vielen Jahren mit FileMaker im Client-Server-Betrieb geläufig ist, aber eben... Inzwischen haben alle MUS-Mitglieder vom Sekretariat ein Mail mit den richtigen Zahlungsdaten erhalten. Falls dieses irgendwo im Internet-Nirwana untergegangen ist, oder wenn jemand nicht mehr ruhig schlafen kann, weil er/sie den Jahresbetrag wegen der fehlenden Angaben noch nicht bezahlt hat, dann hilft

das Sekretariat gerne weiter – damit alle ihre Ruhe haben.

Wer eine Panne hat, der braucht für die Umtriebe nicht zu sorgen! Das hat sich auch in diesem Fall schnell gezeigt, denn viele Banken haben die unvollständigen Einzahlungsscheine einfach retourniert. Es gab aber auch Ausnahmen, beispielsweise die Credit Suisse in Frauenfeld. Per Mail erkundigte sich der zuständige Abteilungsleiter nach den richtigen Daten und überwies das Geld postwendend ans Sekretariat. Bravo! ■ MUS

Wissenswertes über das Angebot der Macintosh Users Switzerland

Die Mitgliedschaft bei den Macintosh Users Switzerland (MUS) bietet dank der vielfältigen Dienstleistungen für nur 110 Franken viele Vorteile. Dazu gehören:

Zeitschrift und Newsletter

Der *MUSfalter* ist die Zeitschrift der Macintosh Users Switzerland. Sie erscheint alle zwei Monate und wird kostenlos an ihre Adresse geschickt. Als Ergänzung dazu erscheint jeden Monat der elektronische *MUSletter* als pdf-Dokument.

Vorträge an LocalTalks

In Basel, Bern, Luzern und Zürich finden lokale Treffen statt, die «LocalTalks». Neben den Referaten über ein aktuelles Thema oder Produkte-Präsentationen, besteht bei diesen kostenlosen Veranstaltungen die Möglichkeit, persönliche Erfahrungen oder allfällige Probleme mit anderen Mitgliedern persönlich zu besprechen. Oder man unterhält sich im Kreis von Gleichgesinnten einfach über die Welt des Macintosh.

Kostenlose Helpline

Probleme mit dem Mac? Auch das soll es gelegentlich geben. Alle MUS-Mitglieder können während der Sekretariats-Öffnungszeiten über die Telefonnummer 0848 686 686 kostenlos ihre Fragen rund um Apple und den Macintosh stellen!

Special Interest Groups (SIGs)

Unter den MUS-Mitgliedern haben sich Gruppen gebildet, die an speziellen Wissensgebieten interessiert sind: z. B. File-Maker, Musik, Web-Publishing, Games usw. Sie tauschen sich über Mailinglisten aus und organisieren von Zeit zu Zeit überregionale Treffen.

Zudem erhält jedes Mitglied kostenlos eine E-Mail-Adresse: name@mus.ch

Von den Vorteilen profitieren

Die Mitgliedschaft bei den Macintosh Users Switzerland ist die einzige Voraussetzung, um von allen Dienstleistungen zu profitieren! Füllen Sie den untenstehenden Anmeldetalon aus und senden sie ihn ans Sekretariat (siehe Kästchen links). Dort gibt es auch weitere Informationen, falls sie sich für eine Familien- oder Firmenmitgliedschaft interessieren. Alternativ kann man sich auch auf der Homepage www.mus.ch anmelden.

MUS-Falter, die Zeitschrift der Macintosh Users Switzerland – Impressum

Herausgeber

Macintosh Users Switzerland (MUS), 8703 Erlenbach

Auflage, Erscheinungsart

2100 Exemplare, 6 x jährlich (Mitte Januar, März, Mai, Juli, September, November)

Redaktion

Kurt Riedberger, pbr Pressebüro Riedberger, Buchserstrasse 45, 8157 Dielsdorf, Telefon 044 885 46 56, falter@mus.ch

MitarbeiterInnen: Marcel Büchi, Marit Harmelink, Michel Huber BR SFJ, Matthias Kälin, Ellen Kuchinka, Graziano Orsi, P.J. Wassermann, Sean Wassermann, Werner Widmer

Produktion

Layout und Satz: Kurt Riedberger; Druck: Advanced Buying, 8902 Urdorf

Online-Redaktion für News auf www.mus.ch

Graziano Orsi, graziano.orsi@mus.ch

Sekretariat

Macintosh Users Switzerland (MUS), 8703 Erlenbach, Telefon 0848 686 686, sekretariat@mus.ch, www.mus.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr

Die MUS-LocalTalks

Basel (jeden Monat)

Infos: www.mus.ch/lt-basel.html

Kontakt: Ellen Kuchinka
ekuchinka@yahoo.com

Bern (alle zwei Monate)

Infos: www.mus.ch/lt-bernl.html

Kontakt: Christian Zuppinger
czuppinger@bluewin.ch

Luzern (unregelmässig)

Infos: www.mus.ch/lt-luzern.html

Kontakt: www.reichmuth-informatik.ch

Zürich (jeden Monat)

Infos: www.mus.ch/lt-zuerich.html

Kontakt: Marit Harmelink
marit.harmelink@mus.ch

Das MUS-Dienstleistungsangebot überzeugt mich, ich will Mitglied werden.

Jahresbeitrag Fr. 110.– (SchülerInnen/StudentInnen mit Ausweis, 20% Rabatt)

Name: _____ Vorname: _____

Strasse, Plz/Ort: _____

E-Mail: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Creative Suite 5 mit innovativen Werkzeugen für Kreative

Die Mitte April angekündigte Creative Suite 5 von Adobe ist – auch in deutscher Sprache – bereits im Handel erhältlich. Die neue Version der Design- und Entwicklungs-Anwendungen für nahezu alle kreativen Aufgabenstellungen umfasst insgesamt über 250 neue Funktionen.

Die Creative-Suite-5-Produktfamilie enthält neue Versionen der bekannten Kreativwerkzeuge, bietet deutliche Verbesserungen für die Arbeitsabläufe von Designern und Entwicklern. Ihnen wird so eine speditiv Erstellung, Veröffentlichung und Optimierung medienübergreifender Inhalte ermöglicht.

Überzeugende Neuerungen

Das Erstellen und Bearbeiten digitaler Bilder wird durch die neue Kantenverbesserung in Photoshop optimiert. Die hinter dieser Funktion stehende Tech-

nologie erkennt Kanten deutlich besser und führt beim Maskieren schneller zum gewünschten Ergebnis. Eine weitere neue Funktion in Photoshop ist Content-Aware-Fill (inhaltssensitives Füllen). Damit lassen sich Elemente eines Bildes entfernen und die gelöschten Pixel automatisch und perfekt durch auf die Umgebung abgestimmte Pixel ersetzen. Über die neuen Pinsel-Optionen im Adobe-Illustrator können Anwender Pinsel mit variabler Breite erstellen und die Breite an jedem beliebigen Punkt des Pinselstrichs präzise anpassen. Das neue Text-Layout-Framework in Flash Professional ermöglicht professionelle Typographie-Funktionen wie Buchstabenabstand, Ligaturen, Laufweite, vertikaler Zeilenabstand, aufgezoogene Textblöcke und mehrere Spalten. Darüber hinaus unterstützt Dreamweaver jetzt beliebte Content Management Systeme wie Drupal, Joomla! und WordPress. Dadurch erhalten Designer direkt aus der Anwendung heraus korrekte Ansichten dynamischer Webinhalte.



Über 250 neue Funktionen wurden in die neue Adobe Creative Suite 5 Master Collection aufgenommen. Mit interaktiven Dokumenten und einer erweiterten Unterstützung elektronischer Lesegeräte treibt InDesign CS5 den Übergang zum digitalen Publishing voran.

Marktplatz

Hardware zu verkaufen

Power Mac G5 Dual 2.0 GHz (PCI-X 2), 512 MB RAM (2x 256 MB, 8 Slots), Super-Drive (8x DVD-R / CD-RW), 160 GB HD SATA 7'200 rpm, AirPort Extreme, 1 PCI-X/133 MHz, 2 PCI-X/100 MHz Slots, 1 AGP 8x Slot mit 64 MB VRAM NVidia FX 5200 Ultra Grafikkarte (ADC und DVI inkl. DVI-VGA-Adapter), Gigabit Ethernet, 3x USB 2.0, 2x 400 Mbit Firewire, 1x 800 Mbit Firewire, 56K Modem, Apple Keyboard, Mouse, Mac OS X 10.3.7 Panther, iLife 04.

Englische TiBook System-Software gesucht

U.S. English oder International English Software Install and Restore Disc für 15" PowerBook G4 1.0 GHz Titanium Version 1.0 (2003) mit Mac OS X Version 10.2.3 (Jaguar) und Mac OS Version 9.2.2 (Classic), Kopie der DVD oder Original.

Angebote an: Marcel Büchi, Alpenstr. 2, 5430 Wettingen, mbuechi@mus.ch

Zugriff auf Omniture-Technologien und bessere Performance

Die Produkte der Creative Suite 5 gewähren erstmals Zugriff auf Omniture-Technologien, mit denen sich Informationen aus Webseiten und anderen Quellen erfassen, speichern und analysieren lassen. Die Adobe-Creative-Suite-5-Produkte umfassen auch das neue Adobe CS Live. Dabei handelt es sich um ein Set von fünf Online-Diensten, die wichtige Bestandteile des kreativen Workflows beschleunigen und Designern die Möglichkeit geben, sich ganz darauf zu konzentrieren, hochwertige Arbeiten zu erstellen.

Deutliche Performance-Steigerungen ziehen sich durch die gesamte Creative-Suite-5-Produktfamilie. Photoshop, Premiere Pro und After Effects sind jetzt sowohl für Mac als auch für Windows als native 64-bit-Anwendungen erhältlich. Nutzer können so bei Projekten mit hohen Auflösungen flüssiger arbeiten.

Verfügbarkeit und Preise

Die Produkte der Adobe Creative Suite 5 sind seit kurzem im Fachhandel sowie im Adobe Store erhältlich. Die Preise:

CS5 Design Standard	Fr. 2741.—
CS5 Design Premium	Fr. 3707.—
CS5 Web Premium	Fr. 3224.—
CS5 Production Premium	Fr. 3388.—
CS5 Master Collection	Fr. 4999.—

Ebenfalls ab sofort erhältlich sind neue Versionen der Programme Photoshop, Illustrator, InDesign, Flash Catalyst, Flash Professional, Dreamweaver, Adobe Premiere Pro und After Effects. Diese sind als Einzelprodukt oder als Bestandteil einer der fünf Creative-Suite-Editionen erhältlich.

Weitere Informationen zu CS 5:

www.adobe.com/ch_de/products

Eine Zusammenstellung der verschiedenen Suiten und der Programme wurde im MUSletter von Anfang Mai veröffentlicht.

Ein sinnvolles Werkzeug für Schülerinnen und Schüler

Die Schule ist im Umbruch. Und das Lernen ebenfalls. Ein Reallehrer aus Glarus hat diverse iPhone-Apps entwickelt und vertreibt diese über den App Store.

In den meisten Schulen ist die Benutzung von Handys und iPhones verboten. Klar, die Geräte stören den Unterricht, wenn sie zu unpassenden Zeiten piepsen. Aber sogar skeptische Lehrer sind plötzlich nicht mehr dagegen, wenn Schüler schnell mal nach einem aufgetauchten Problem in der Wikipedia nachschlagen können, den Taschenrechner benutzen, Wörter übersetzen, im Duden nachschlagen oder ein Diktat sich diktieren lassen. Ob sich die Schulregeln irgendwann ändern und die vorhandenen Geräte, welche die Schüler ohnehin besitzen, auch im Unterricht genutzt werden können? Die Macht des Faktischen wird wohl dafür sorgen. Sah man bisher Jugendliche mit einem iPhone, konnte man annehmen, dass sich diese mit Games, Musik, «SMSlen» oder Telefonieren die Zeit vertreiben. Das muss nicht sein. Jugendliche können nun überall lernen. Lernen wo

immer, wann immer und was immer sie wollen und Wartezeiten sinnvoll nutzen. Neu gibt es auf dem App Store zusätzlich drei für die Schule sinnvolle Programme. iGeometrie ist ein Programm, das den Geometrieunterricht ergänzt. iPhysik 1 deutsch und iPhysik 2 deutsch machen das Physikbuch lebendig.

Mobiles Lernen

Nicht alle Lehrer sind Natel-Gegner. Die Programme hat ein erfahrener Reallehrer, Andres Streiff aus Glarus, entwickelt, der seit 34 Jahren Erfahrung mit Jugendlichen hat. Technisch gehen die Programme einen wesentlichen Entwicklungsschritt weiter. War man sich bei bisherigen Quizprogrammen auf dem iPhone gewohnt, dass nicht mehr als banale Multiple-Choice-Fragen möglich sind, erfährt man bei diesen neuen Programmen, dass die Lernenden vielseitige Aufgaben lösen. Komplizierte physikalische Vorgänge oder geometrische Konstruktionen werden zuerst in kurzen Videoclips anschaulich erklärt. Darauf lösen Lernende Verständnisfragen. Es ist natürlich, dass mit dem Zeigfinger einfach auf die richtige Lösung



Berührungsempfindliche Geometrie.

oder auf einen Bildausschnitt gezeigt wird. Man bekommt sofort ein differenziertes Feedback. Am Schluss gibt es eine Auswertung. Mobiles Lernen kann überall stattfinden: bei Wartezeiten im Zug oder Bus, am Skilift, in der Pause, wenn eine Arbeit fertig ist usw.

In naher Zukunft müssen die Schulen nicht nur die Hausordnungen ändern. Für das Lernen mit einem Lernprogramm braucht es nämlich nicht mehr ganze ICT-Räume. Eine mit iPhones gefüllte Schuhschachtel ist bereits ausreichend. Die immer besetzten ICT-Räume können entlastet werden. Die Raumkosten, die immer noch das teuerste sind, entfallen. So können auch Kosten gespart werden. Vielleicht ist in Zukunft nicht einmal mehr das notwendig. Die Schüler haben die Geräte bereits in der Hosentasche und müssten sie nur noch gebrauchen dürfen.

■ Graziano Orsi

Die Programme von Andres Streiff findet man im iTunes App Store unter dem Suchbegriff «Lernklick».



Geometrie mit Touchscreen – Lernen im 21. Jahrhundert.

Fotos: Graziano Orsi

Werbung im «MUSfalter»
garantiert noch keinen Höhenflug...

... aber es ergeben sich
interessante Kontakte ohne Streuverlust!

*Sorgen Sie für den nötigen Schub,
sichern Sie Ihrem Inserat
jetzt einen Platz im «MUSfalter»*



Sekretariat
Macintosh Users Switzerland (MUS)
Berglistrasse 6
8703 Erlenbach
Telefon 0848 686 686,
sekretariat@mus.ch
www.mus.ch